

Zwei Frauen – ein Netzwerk

Monika Humm und Susanne Hanus zeigen Arbeiten in der Kulturwerkstatt „Haus 10“

Fürstenfeldbruck ■ Zwei elementare künstlerische Gemeinsamkeiten verbindet die Künstlerkolleginnen der Otto-Steidle-Ateliers in München: Beide reagieren direkt auf den vorhandenen Arbeits- oder Ausstellungsraum, beide kreieren mitunter Kunstwerke, die nur einen kurzen Zeitraum überdauern. Nach der Beendigung einer Ausstellung, einer Aktion werden die Exponate zerstört. So gesehen ist die aktuelle Ausstellung „Gefüge und Netze“ eine einzigartige, nicht wiederholbare Kunstaktion.

Susanne Hanus hat als Reminiszenz an vergangene Performances, ausgeführt in einigen europäischen Städten und in Brasilien, ein überdimensionales Netzgebilde installiert. Der Ausstellungsbesucher wird durch einen Tunnel aus leuchtend roten Wollfäden geleitet. Eine filigrane Arbeit aus vergänglichem Material, die jedoch, anders als ihre „Verstrickungen“ im öffentlichen Raum, zumindest mehrere Wochen überdauern wird.

In „Haus 10“ ist das Werk geschützt vor Wind und Wetter und vor gleichgültigen Passanten, die sich wohl auch in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt fühlen. Die Anwesenheit der Künstlerin verhinderte in den seltensten Fällen die Vernichtung ihrer „Spinnennetze“. Zurück blieben einzelne Wollfäden.

Umgekehrt verhält es sich in den

Grafiken, die Susanne Hanus seit einiger Zeit anfertigt. Mit ihnen kreiert sie Zeitdokumente, die länger Bestand haben als die dargestellten Motive, Ereignisse und fiktiven Geschichten. Die zehn Filzstiftzeichnungen mit Motiven von der „Landsberger Straße“ in München sind heute bereits Vergangenheit.

Monika Humms Streifenbilder sind vom Ansatz her gemalte Netz-

gefüge. Sie nimmt die horizontalen und vertikalen Linien des sie umgebenden Raumes auf. Während des stark meditativen Arbeitsprozesses können durch vertikale Farbeverläufe oder bewusst eingesetzte senkrechte Farbfelder bunte Gitternetze entstehen. Streifen oder Gitternetze, das sollte jeder Betrachter für sich selbst entscheiden.

Zusätzlich zu ihren klein- und

großformatigen Öl- und Acrylgemälden auf Leinwand und Holz hat die Künstlerin eine Ausstellungswand zum Malgrund umfunktioniert und bildet mit ihrem schwarzen Streifengefüge sowohl einen starken Kontrast als auch einen direkten Bezug zur Arbeit ihrer Kollegin. Monika Humm verwendet die Farbe Schwarz um ihren Exponaten, die entweder in Knallfarben oder in Pastelltönen gehalten sind, die nötige Struktur und den nötigen Halt zu geben.

Mit Leichtigkeit gelingt den beiden Künstlerinnen eine Korrespondenz zwischen ihren individuellen Arbeiten, mühelos erreichen sie eine raumübergreifende Verschränkung innerhalb der Ausstellungslokalität. An einer Stelle in der Kulturwerkstatt hat der Besucher Einblick in alle vier Haupträume und kann mehrere Exponate von Monika Humm sowie die rote „Verstrickung“ von Susanne Hanus mit einem Blick erfassen. Die Farbe Rot spielt eine Rolle in den Gemälden von Monika Humm, rot sind auch die Rahmen der Grafiken „Garantiefall“ und „Sicherheitsdienst“. Einfach bestrickend schön.

ANGELIKA STEER



Werke der beiden Münchner Künstlerinnen Monika Humm (Foto) und Susanne Hanus zeigt die Brucker Kulturwerkstatt noch bis zum 22. Februar.
Foto: Günther Reger

■ Die Ausstellung „Gefüge und Netze“ von Susanne Hanus und Monika Humm ist bis zum 22. Februar in „Haus 10“ (Kloster Fürstenfeld) zu sehen. Öffnungszeiten: Fr 16 bis 18, Sa/So: 10 bis 18 Uhr.